

Boden, ein knappes Gut (2. Teil)

Dieses Infoblatt ergänzt das Infoblatt „Boden, ein knappes Gut“ vom Herbst 2017¹ nicht nur mit Zahlen, sondern auch mit bedeutsamen und ergänzenden Gedanken zur Problematik der Vernichtung von fruchtbarem Boden.

Die nicht endende Vernichtung fruchtbarer Böden im Kanton und in der Region in ein paar Zahlen

Laut Arealstatistik des Bundes ist die Siedlungsfläche im Kanton St. Gallen innerhalb von 24 Jahren (1985-2009) auf Kosten von fruchtbarem Boden um 3780 Hektaren gewachsen². In Wittenbach und den sechs Nachbargemeinden sind während dieses Zeitfensters ca. 460 Hektare Landwirtschaftsfläche verloren gegangen³:

Berg (SG) ca. 0 ha,	Mörschwil ca. 55 ha,	Wittenbach ca. 35 ha.
Gaiserwald ca. 65 ha,	St. Gallen ca. 165 ha,	
Hägenschwil ca. 10 ha,	Waldkirch ca. 130 ha,	

460 ha Landwirtschaftsfläche entsprechen beinahe zwei Mal der ganzen Siedlungsfläche der Gemeinde Wittenbach. Diese enorme Fläche ist in nur 24 Jahren für Wohnungen und Infrastruktur vernichtet worden. Das sind beinahe 20 Fussballfelder pro Jahr nur in Wittenbach und den Nachbargemeinden!

Wieso ist die Vernichtung von fruchtbarem Boden in der Schweiz ein Problem?

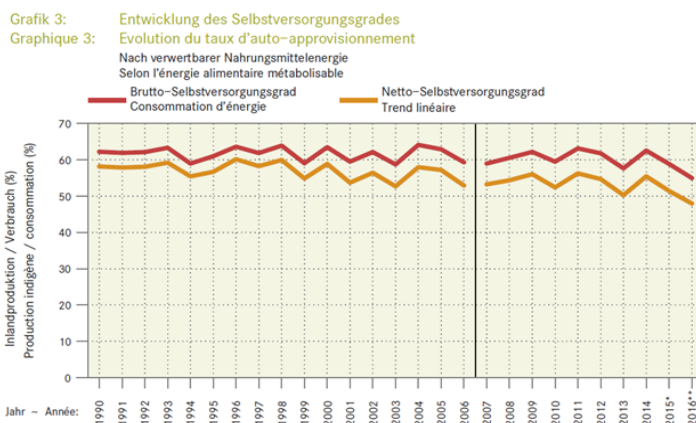
- Rübli und Äpfel wachsen nicht auf betoniertem Boden.

- Die Schweiz ist für ihre Versorgung mit Nahrungsmitteln sehr stark vom Ausland abhängig. Wir importieren heute bald 50% unserer Lebensmittel, hauptsächlich aus Frankreich, Italien und Spanien.

„Die Schweiz ist das Land, das pro Kopf am meisten Lebensmittel importiert“, so der Titel einer Sendung von Schweizer Radio SRF (2013)⁴.

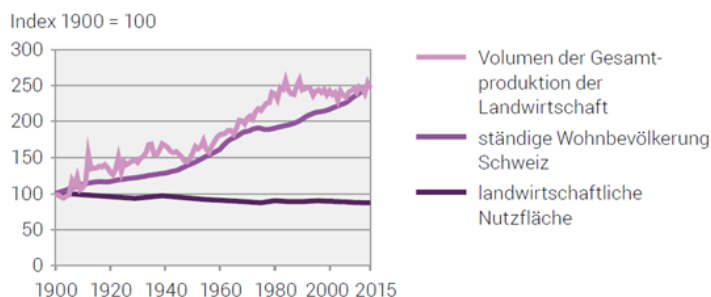
„Selbstversorgungsgrad in der Landwirtschaft sinkt erstmals unter 50%, titelt die Aargauer Zeitung“ (August 2017)⁵

- Die Bevölkerung wächst. Die Gesamtproduktion der Landwirtschaft stagniert. Auch wenn wir uns endlich entscheiden für ein Wirtschaftsmodell, welches nicht mehr darauf basiert, Zuzüger in die Schweiz aktiv anzuziehen, die Anzahl Menschen in der Schweiz wird in den kommenden Jahren wegen eines positiven Geburtenüberschusses weiterhin wachsen⁷. Für die ganze Schweiz bedeutet der Geburtenüberschuss, dass durchschnittlich knapp 20'000 Personen mehr pro Jahr zu ernähren sind.



Inlandproduktion und Verbrauch von Nahrungsmitteln⁶

Bevölkerung und Landwirtschaft



Quellen: BFS – LGR, STATPOP, Landwirtschaftliche Strukturerhebung

© BFS 2017

Landwirtschaft und Ernährung – Taschenstatistik⁸

- Abkommen und Handelsverträge mit anderen Ländern sind grundsätzlich eine gute Sache. Jeder verlorene Quadratmeter fruchtbaren Bodens erhöht die Abhängigkeit der Schweiz und macht die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln schwieriger sicherzustellen.

Konkrete Konsequenzen der Vernichtung von fruchtbarem Boden: Gefährlich, mehr Bürokratie, freiheitsraubend, ethische Sackgasse, verstärktes ökologisches Ungleichgewicht ausserhalb der Schweiz, kriegsfördernd, ökonomischer Unsinn.

- Die Vernichtung jedes Quadratmeters fruchtbaren Bodens unterminiert die Ernährungssouveränität der Schweiz und exponiert die Schweizer Bevölkerung immer mehr ausländischen betrügerischen Praktiken, welche immer wieder in Lebensmittelskandale münden.
- Teure und komplexe Verhandlungen sind notwendig, um den massiven Import an Lebensmitteln zu ermöglichen, zu regulieren und zu kontrollieren. Diese Verhandlungen münden in bilaterale Abkommen und Handelsverträge. Wir müssen uns nicht täuschen! Diese bilateralen Abkommen und Handelsverträge haben einen hohen Preis. Die Schweiz muss nämlich Verpflichtungen und Kompromisse eingehen, welche unter anderem die Herstellung gesunder Lebensmittel in der Schweiz unnötig kompliziert und die Löhne in der Landwirtschaft unter Druck setzt.
- Im Ausland herrschen nicht selten sowohl widrige Tierhaltungsstandards als auch fragwürdige Arbeitsbedingungen für die Menschen, die Lebensmittel für die Bevölkerung in der Schweiz produzieren. Die Regelungen für den Einsatz von Pestiziden, Herbiziden und synthetischen Düngemitteln sind lascher als in der Schweiz. Mit dem Import von Lebensmitteln unterstützen wir diese Zustände, statt höhere Standards in der Schweiz zu befürworten.
- Nicht zu unterschätzen ist, dass eine grosse Menge der Früchte und Gemüse, die in die Schweiz importiert wird, in Regionen angebaut wird, wo das Wasser knapp ist. Früchte und Gemüse bestehen nun aber zu mehr als 90% aus Wasser. Der Import von Gemüse und Früchten in die Schweiz entspricht somit für Regionen, wo das Wasser bereits Mangelware ist, dem Export von Wasser in der Schweiz. Dies schwächt das ökologische Gleichgewicht dieser Regionen. Auch deswegen ist der Import von Lebensmitteln als Folge der Vernichtung von fruchtbarem Boden in der Schweiz sehr fragwürdig.
- Der Transport von Lebensmitteln auf langen Strecken braucht viel Erdöl. Jeder derartige Transport, welcher sich nicht durch eine wesentliche Einsparung von Erdöl rechtfertigen lässt, weil beim Herstellungsort bessere klimatische Bedingungen herrschen, heizt unnötig Kriege an, welche um die die Kontrolle des Zuganges zum Erdöl geführt werden.
- Der massive Import von Lebensmitteln aus dem Ausland führt sowohl zu Handelsdefiziten, welche durch andere Aktivitäten kompensiert werden müssen, als auch zu massivem Verlust an Arbeitsstunden, die in der Schweiz geleistet werden könnten. Dies dient einem Handel, der kurzfristige Rendite und die Akkumulation von Kapital in weniger Hände bedient, nicht aber einer Wirtschaft, welche im Kern das langfristige Wohl der Menschen als Hauptanliegen hätte.

Eine ganz neue Gefahr

Der massive Import von Lebensmitteln gibt dem Otto Normalbürger den trügerischen Eindruck, dass die Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Lebensmitteln gut gelöst ist. Dieser massive Import erklärt, wieso die andauernde Zerstörung von fruchtbarem Boden nur von Experten als dramatisch erkannt wird. Bekannt ist jedoch, dass geeignete Flächen für den Anbau von Lebensmitteln in der Schweiz besonders begrenzt sind. Was dann, wenn aus irgend einem Grunde der massive Import von Lebensmitteln eingeengt wird und die fruchtbaren Böden in der Schweiz eben bereits zum grössten Teil zubetoniert sind?

Und das ist genau das, was sehr bald schon passieren könnte. Viele wissen, dass China grosszügig Agrarfläche in Afrika kauft, um Lebensmittel dort zu produzieren und nach China zu exportieren. Weniger bekannt ist jedoch, dass China jetzt beginnt, auch fruchtbaren Boden in Europa zu kaufen. In Westeuropa sind Frankreich, Italien und Spanien am meisten betroffen und genau diese Länder sind es, die für die Schweiz die bedeutsamsten sind punkto Import an Lebensmitteln⁹. Angesicht dieser Tatsache ist die weitere Vernichtung von fruchtbarem Boden in der Schweiz als ein Verrat gegenüber unseren Kindern zu betrachten.

Lösungsansätze

Vielleicht bald mehr dazu in einem folgenden Infoblatt.

Sich eine eigene Meinung bilden

Wir empfehlen dir auch Informationskanäle gezielt anzuzapfen, welche möglichst eine andere Meinung vertreten und deren Aussagen möglichst ohne Vorurteil aufmerksam anzuhören.

Frage dich dann, welche Kanäle eine Agenda verfolgen, welche am ehesten im Einklang mit deinen eigenen Werten sind. So entwickelst du ein gesundes Urteilsvermögen.

Quellenverzeichnis

- ¹ http://www.wittenbach-ig.ch/Infoblatt_Boden%20knappes%20Gut_20170730.pdf
- ² Bodenversiegelung:
https://www.umwelt.sg.ch/home/Themen/Boden/Bodenbelastungen/bodenschutz_bei_veranstaltungen.html
- ³ Arealstatistiken 2004/09 Gemeinden: <http://www.landuse-stat.admin.ch>
- ⁴ La Suisse est le premier importateur de nourriture au monde(2013): <https://www.rts.ch/info/suisse/4551400-la-suisse-est-le-premier-importateur-de-nourriture-au-monde.html>; Fast 50% der in der Schweiz verbrauchten Lebensmittel werden importiert: <http://www.konbini.com/ch-de/lebensstil/fast-50-der-in-der-schweiz-verbrauchten-nahrungsmittel-werden-importiert/>; Wie ernährt sich die Schweiz. Situationsbericht 2012: https://www.sbv-usp.ch/fileadmin/sbvuspch/05_Publikationen/Situationsberichte/SB2012_de.pdf
- ⁵ Selbstversorgungsgrad in der Landwirtschaft sinkt erstmals unter 50% Aargauerzeitung (Aug. 2017): <https://www.aargauerzeitung.ch/wirtschaft/selbstversorgungsgrad-in-der-landwirtschaft-sinkt-erstmals-unter-50-prozent-131602051>
- ⁶ Inlandproduktion und Verbrauch von Nahrungsmitteln. Source Agrisat. Autor : Daniel Erdin. 2017: https://www.sbv-usp.ch/fileadmin/sbvuspch/06_Statistik/Agrisat-Aktuell/2017/170810_Aktuell-Agrisat.pdf
- ⁷ Bestand und Entwicklung der Bevölkerung der Schweiz: Definitive Ergebnisse 2015: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/medienmitteilungen.assetdetail.560686.html>
- ⁸ Landwirtschaft und Ernährung – Taschenstatistik. BFS. 2017: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.gnpdetail.2017-0186.html>
- ⁹ Chinesen kaufen Frankreichs Böden, um Brot für China herzustellen? (<https://sehen-und-handeln.ch/chinesen-kaufen-frankreichs-boeden-um-brot-fuer-china-herzustellen/>)